

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Don Quichotte verläßt das herzogliche Schloß
und kommt nach Barcelona.

Der edle Ritter vom Löwen oder von der traurigen Gestalt war endlich des faulen Lebens auf dem Schlosse des Herzogs müde geworden und bat die hohen Herrschaften eines Tages um Erlaubnis, sie verlassen und abreisen zu dürfen. Die Erlaubnis wurde ihm erteilt, aber erst, nachdem der Herzog sowohl als auch seine Gemahlin vergeblich die besten Worte verschwendet hatten, um ihn zu einem längern Bleiben zu bewegen. Er nahm Abschied von dem hohen Paare und machte sich tags darauf in aller Frühe wieder auf die Reise. Langsam ritt er auf Rosinante dahin, und Sancho Panza trabte ganz vergnügt auf seinem Grauen nebenher. Der Esel war mit einem wohlgefüllten Schnappjacke versehen, und in Sanchos Tasche steckte eine Börse mit zweihundert Goldthalern, die ihm auf Befehl des Herzogs zum Geschenke gemacht worden waren. Kein Wunder also, daß Sancho vergnügt war, denn einen solchen Reichtum hatte er in seinem Leben noch nicht besessen.

Nachdem die beiden fahrenden Helden den halben Tag über Stock und Stein dahingeritten waren, erreichten sie einen Wald, der etwas abseits vom Wege lag, und hier sah sich Don Quichotte plötzlich in ein Netz von grünen Fäden verwickelt, die zwischen den Bäumen von einem Stamme zum andern ausgespannt waren.

„Sancho,“ sagte er zu seinem Schildknappen, „ich müßte mich wundern, wenn uns nicht wieder eines der seltsamsten Abenteuer in diesem Walde bevorstände. Gewiß wollen die bösen und tückischen Zauberer, die mich unablässig verfolgen, meine Reise durch diese Netze aufhalten. Aber es soll ihnen nicht gelingen! Wären auch diese Fäden anstatt aus Baumwolle aus Stahl und Eisen gewoben, ich würde sie dennoch zersprengen und durchhauen, ehe man drei zählen könnte.“

Bei diesen Worten zog er sein Schwert und spornte Rosinante an, um seinen Vorsatz auszuführen, wurde aber plötzlich durch einige wild und rauh aussehende Männer daran gehindert, die hinter den Bäumen vorsprangen, ihn und Sancho von ihren Tieren warfen, beiden die Waffen abnahmen und hierauf den Grauen so sorgfältig durchsuchten und ausplünderten, daß sie nichts von allem, was der Schnappjacke enthielt, darin ließen. Ein Glück für Sancho war es, daß die Räuber nicht daran dachten, seine Person zu